

Aus dem Inhalt

ANGEKREUZT

Warum jetzt schon?

QUERGEDACHT

Heimat und Fremdheit
des Menschen

kreuzAKTUELL

Ausstellung zur Winterkirche

QUERbeet

Veranstaltungen/Freizeiten



**Auf dem Weg zum
Reformationsjubiläum**

Liebe Leserin, lieber Leser,

2016 ist nicht 2017. Eine Binsenwahrheit?

Ja, einerseits. Denn jedes Jahr ist anders. Und was uns 2016 erwartet, wird somit auch anders sein als das, was 2017 die Agenda bestimmen wird.

2017 - das ist das Jahr, in dem wir 500 Jahre Beginn der Reformation feiern werden. Der Reformation, die - im Rückblick betrachtet - ausgelöst wurde durch den Thesenanschlag Martin Luthers am 31. Oktober 1517. Der 31. Oktober wurde später in evangelischen Kirchen zum Gedenktag der Reformation. Ein staatlicher Feiertag ist er in der Regel nicht (mehr). Aber im Jubiläumsjahr der Reformation wird er in Niedersachsen einmalig wieder zum staatlichen Feiertag erklärt. Eine Entscheidung, die würdigt, dass es tatsächlich zu einem großen Wandel gekommen ist.

Nun haben wir aber erst 2016 - und wie gesagt: 2016 ist nicht 2017. Warum dann schon über Reformation reden und schreiben? Nun, ein großes Jubiläum braucht Vorbereitungszeit. Nicht nur sozusagen äußerlich sondern auch in dem, was dieses Jubiläum feiern will. So hat die Evangelische Kirche sogar schon die letzten Jahre unter einem jeweils bestimmten Blickwinkel der Reformation gesehen und jeweils Schwerpunkte gesetzt - bei Themen wie „Reformation und Politik“, „Reformation und Toleranz“ usw. Es geht also nicht um einen einmaligen Festakt sondern um Lebensthemen. Themen, die sich nicht auf ein Jahr begrenzen lassen. Das, was Martin

Luther damals angestoßen hat, wie hat es Einstellungen verändert, wie kann es noch heute prägen?

Ein schwieriges Thema dabei ist auch das Verhältnis von Christen und Juden, ist gerade auch Martin Luthers Haltung dazu, die zunächst durchaus positiv war, die sich dann aber verhärtet hat, die zu Äußerungen geführt hat, die schwer verdaulich sind.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat dazu auf ihrer letzten Synode eine Kundgebung beschlossen, die wir in diesem „kreuz+quer“ abdrucken - zu Beginn des Jahres 2016. Zugleich nutzen wir die Gelegenheit, die „Spitze“ der EKD noch einmal vorzustellen.

Möge das Jahr 2016 uns die Zeit geben, uns einzustellen auf die großen Themen der Reformation. Und mögen wir 2017 dann auch durchaus Grund haben, zu feiern.

Unter „quergedacht“ wird zu einer Predigtreihe in die Worpssweder Zionskirche eingeladen, die sich dem Thema „Heimat und Fremdheit des Menschen“ widmet.

Unter „kreuzaktuell“ laden wir dazu ein, die diesjährige Kunstaussstellung im Rahmen der Grasberger Winterkirche zu besuchen. Es werden Werke von Hannes Bibelhausen ausgestellt.

Und wie immer laden wir ein zu Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Ihr Reiner Sievers

Heimat und Fremdheit des Menschen

Seit gut fünf Jahren lebe ich nun in Worpswede. Am Anfang war mir alles fremd. Die Straßen, die Menschen, wo kann ich einkaufen? Mit der Zeit musste ich den Ortsplan seltener zu Hilfe nehmen. Die Straßennamen wurden mir vertraut. Mittlerweile weiß ich, wo ich hin muss. Jetzt dauern Wege durch den Ort oft länger als vor fünf Jahren, vor allem wenn ich zu Fuß unterwegs bin: Ich treffe Bekannte, Zeit für ein Gespräch auf der Straße oder im Geschäft gehört dazu. Inzwischen fühle ich mich heimisch.

Und doch ist Worpswede nicht meine Heimat. Hier sind nicht meine Wurzeln: Meine Vorfahren, die Toten meiner Familie sind nicht hier begraben. Ich verstehe Plattdeutsch, doch sprechen kann ich es nicht. Auch Menschen, mit denen ich häufiger zusammen bin, kennen wichtige Teile meiner Geschichte nicht. Ich muss mich ihnen noch erklären. So bin ich in Worpswede heimisch und bleibe doch zugleich fremd.

Vielleicht ist dieses das Kennzeichen vieler Menschen unserer Zeit. Sie sind heimisch und fremd zugleich. Jedenfalls weiß ich das auch von Menschen, für die Worpswede Heimat ist, die hier geboren und aufgewachsen sind und die immer noch hier leben. Ihnen wird die Heimat oft fremd, weil sie nicht mehr die Heimat der Kindheit ist. Ihnen begegnen immer mehr Menschen, die sie nicht kennen. Natürlich die Touristen, aber auch viele Zugezogene. Und die nächste und die übernächste Generation. Häuser und Straßen haben im Laufe der Jahre ein anderes Gesicht bekommen. Mag es schlechter oder besser geworden sein, es ist auf jeden Fall anders und so nicht mehr vertraut.

Wie mag es da erst den Menschen gehen, die ihre Heimat verlassen mussten und denen hier bei uns eine ganz andere Kultur, eine andere Landschaft, ein anderes Wetter und eine andere Sprache begegnen?

Zur Heimat gehört auch der Glaube, gehören die Rituale der Religion. Nun sind die Abläufe des evangelischen Gottesdienstes sogar über Landeskirchengrenzen gleich. Und die Bibel bleibt die Bibel.

Doch auch mit ihr bleibe ich ja im Spannungsfeld zwischen heimisch und fremd. „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“, das ist die frohe Botschaft der Heiligen Nacht. Und zugleich die Einweisung in diese Welt. Es ist die Einladung, hier ganz und gar heimisch zu sein. Wenn Gott in unsere Welt eingeht, dann ist es diese Welt, dann ist es unser Leben wert, dass wir uns ganz darauf einlassen. Hier ist unsere Heimat. Aber in der Bibel heißt es auch: „Wir haben hier keine bleibende Stadt“. Es gibt einen anderen Ort, eine andere Stadt, auf die wir hinleben. Hier sind wir nur vorläufig und so bleiben wir auch immer ein Stück fremd.

Was ist dann eigentlich Heimat? Und wo ist sie? Für mich? Wann bin ich fremd? Und wo? Heimat im Glauben? In den alten Liedern? Oder in neuen? In der Bibel? Viele Fragen, viele Spuren. Wir möchten Sie einladen, mit uns auf Spurensuche zu gehen und Heimat auf die Spur zu kommen. In den vier Gottesdiensten im Februar denken wir über Heimat und Fremdheit des Menschen nach:

Sonntag, den 7. Februar 2016: Das verlorene Paradies

Sonntag, den 14. Februar 2016: Fremd in der eigenen Haut

Sonntag, den 21. Februar 2016: Fremd im eigenen Land

Sonntag, den 28. Februar 2016: Heimat in der Fremde

Kurt Liedtke für den Vorbereitungskreis der Worpsweder Lektorinnen und Lektoren

Ausstellung zur Winterkirche 2016: ... sie sprechen mich an, ich spreche mit ihnen! Hannes Bibelhausen

Ich freue mich, dass ich angesprochen wurde, unsere Winterkirche mit meinen Arbeiten auszuschnitzen.

Mein Name ist Ihnen ja bekannt und wenn nicht, hier'ne kurze Vorstellung:

Seit 73 Jahren trage ich den gleichen Namen - Bibelhausen und davor stellten meine Eltern den schönen Vornamen Hannes, die Abkürzung von Johannes der Täufer, passt gut zu mir und ich trage beide Namen ganz bewusst.

Geboren wurde ich im Juni 1942 in Königsberg/Preußen. Nach dem großen Bombenangriff 1944 wurden wir evakuiert und verließen die zerstörte Stadt - ohne Wiederkehr. Meine Ersatzheimat wurde ab 1945 das schöne Frankenland. Ich erlebte dort, trotz Not, eine Jungens- und Jugendzeit, die man heute nur noch von Erzählungen kennt. Das hat mich geprägt, mein Leben geformt und bereichert. Später habe ich eine Lehre als Elektroinstallateur absolviert. Noch später ging ich zur Deutschen Bundespost in den Fernmeldedienst. Ausgeschieden bin ich mit 56 Jahren nicht ganz freiwillig - die Post wurde privatisiert.

Seit über 50 Jahren bin ich verheiratet (und immer noch mit der gleichen Frau). Heute ist das wohl nicht mehr so selbstverständlich, aber wir glauben einfach ... 1964 zogen wir nach Grasberg. Anfang der 70er Jahre bauten wir unser Haus, in dem wir heute noch leben. Und in diesem Haus konnte ich mich entfalten wie ein Schmetterling.

Ich entdeckte die Kunst, bin bis heute Freund

der Kunst und tobe mich selbst darin aus. Einiges, was dabei heraus kam, können Sie in unserer Winterkirche im Grasberger Gemeindehaus sehen. Es sind Werke eigener Fantasie, des Erkennens und einem inneren Drang nachgebend. Ich habe Materialien zusammengefügt, die einfach zusammen passen und die für mich einen Sinn ergaben. Mich trieb eine große Lust, Dinge zu formen, die zusammen harmonisieren, vielen Fundstücken eine „Krone“ aufzusetzen. Vieles gelang, manches auch nicht.

Aber das, was Sie hier sehen, hält immer noch meinen kritischen Augen stand.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich freuen und wenn nicht, dann ist das nicht schlimm. Hauptsache, diese Kunst spricht. Zu jedem Stück gibt es eine Geschichte. Fragen sie mich gerne danach.



Hannes Bibelhausen

Mit „riesigem Rückenwind“ zum Reformationsjubiläum

Mit personeller Kontinuität an der Spitze und geschärftem inhaltlichen Profil nimmt die Evangelische Kirche in Deutschland Kurs auf das 500. Reformationsjubiläum 2017.

Die Synode der EKD, die im November 2015 in Bremen tagte, bestätigte Heinrich Bedford-Strohm mit überwältigender Mehrheit in seinem Amt als Ratsvorsitzender.

Ein wichtiges Thema der Tagung in Bremen war die Hilfe für Flüchtlinge.



Annette Kurschus und Heinrich Bedford-Strohm

Bedford-Strohm erhielt 124 von 125 Stimmen. Er sei „völlig überwältigt“ von dem Wahlergebnis, das ihm „riesigen Rückenwind“ für die anstehenden Aufgaben gebe, sagte der 55-jährige Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, der vor einem Jahr die Nachfolge von Nikolaus Schneider als Ratsvorsitzender angetreten hatte. Als Stellvertreterin stellten ihm die Synodalen die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kurschus, zur Seite. Die 52-jährige Theologin, seit 2012 an der Spitze der viertgrößten Landeskirche, traf mit ihrer Vorstellungsrede den richtigen Ton und gewann die Sympathie der Synode.

Bedford-Strohm, der sich vor gut einem Jahr im Nordirak und in September 2015 in Ungarn sowie Serbien ein Bild von der Lage vor Ort gemacht hatte, wandte sich gegen „eine Flüchtlingspolitik der Abschreckung und der Abschottung“. Wenn Europa sich wirklich auf seine christlichen Wurzeln berufen wolle, müssten alle zur Aufnahme von Menschen in Not bereit sein, sagte er in seinem ersten Ratsbericht vor der Synode: „Aber darüber besteht in Europa keine Einigkeit.“

Klare Worte fand er auch zu den fremdenfeindlichen Demonstrationen von „Pegida“ und der „radikalisierten ‚Alternative für Deutschland‘“: „Wer bei deren Demonstrationen mitläuft, muss sich im Klaren darüber sein, dass er rechtsradikalen Hetzparolen, die dort geäußert werden, Legitimation verleiht.“

Die Synode dankte Bundeskanzlerin Angela Merkel für ihre Entscheidung, „Schutzsuchenden die Aufnahme in Deutschland nicht zu verweigern“. „Das Recht auf Asyl ist ein Menschenrecht und lässt sich nicht begrenzen“, erklärten die Synodalen. Bedford-Strohm mahnte aber auch, in der deutschen Flüchtlingspolitik erscheine vieles „auf den ersten Blick nicht plausibel und in seinen Konsequenzen nicht wirklich durchdacht“. Im Umgang mit Flüchtlingen solle die Empathie im Mittelpunkt stehen. „Wir müssen uns immer im Klaren darüber sein, dass diese Menschen aus Notsituationen kommen“, erklärte Bedford-Strohm

„Martin Luther und die Juden – Notwendige Erinnerung zum Reformationsjubiläum“

Zum Reformationsjubiläum will die EKD weitere Lehren aus der Haltung Martin Luthers zu den Juden ziehen. Die Synode distanzierte sich einstimmig von den judenfeindlichen Aussagen Luthers und anderer Reformatoren. Die Synode beschäftigte sich zudem mit der Bedeutung der Reformation und dem Beitrag des Protestantismus für eine offene Gesellschaft. Offenheit gegenüber anderen Interessen und Gläubigen sei eine der zentralen Lehren der Reformation, hieß es in einer Erklärung (Kundgebung), die die Bedeutung der Religionsfreiheit unterstreicht – „auch derer, die jede Religion ablehnen“. Alle Kirchen hätten in diesem Punkt lernen müssen, was Toleranz heiße. Aus der Freiheit des Glaubens leitet die Synode zudem einen Aufruf für gesellschaftliches Engagement ab. Evangelische Menschen würden für Schwache und Verfolgte eintreten sowie um Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ringen.

Und hier die von der Synode beschlossene Kundgebung:

Im Jahr 2017 feiert die Evangelische Kirche 500 Jahre Reformation. Dabei fragen wir mit Blick auf unser historisches und theologisches Erbe nach wesentlichen Einsichten für heute. Bei aller Dankbarkeit und Freude verschließen wir die Augen nicht vor Fehlern und Schuldverstrickungen der Reformatoren und der reformatorischen Kirchen.

BEDRÄNGENDE EINSICHTEN

1. Die Reformation zielte auf eine Reform der Kirche aus der Kraft des Evangeliums. Nur in wenigen Fällen kam es dabei zu einer neuen Sicht auf die Juden. Die Reformatoren standen in einer Tradition judenfeindlicher Denkmuster, deren Wurzeln bis in die Anfänge der Kirche zurückreichen.

2. Wir tragen dafür Verantwortung zu klären, wie wir mit den judenfeindlichen Aussagen der Reformationszeit und ihrer Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte umgehen. Wir fragen, inwieweit sie eine antijüdische Grundhaltung in der evangelischen Kirche gefördert haben und wie diese heute überwunden werden kann. Der Auseinandersetzung mit der Haltung Martin Luthers gegenüber Juden kommt dabei exemplarische Bedeutung zu.



3. Luther verknüpfte zentrale Einsichten seiner Theologie mit judenfeindlichen Denkmustern. Seine Empfehlungen für den konkreten Um-

gang mit Juden waren widersprüchlich. Sie reichen vom Plädoyer für einen freundlich werbenden Umgang bis hin zu Schmähungen und Forderungen, die auf eine vollständige Entrechtung und Vertreibung der Juden zielten.

4. Im Vorfeld des Reformationsjubiläums können wir an dieser Schuldgeschichte nicht vorbeigehen. Die Tatsache, dass die judenfeindlichen Ratschläge des späten Luther für den nationalsozialistischen Antisemitismus in Anspruch genommen wurden, stellt eine weitere Belastung für die evangelische Kirche dar.

BELASTENDES ERBE

5. Zwischen Luthers frühen Äußerungen und seinen späten Schriften ab 1538 mit ihrem unverhüllten Judenhass besteht eine Kontinuität im theologischen Urteil über die Juden. Im Judentum seiner Zeit sah er eine Religion, die ihre eigene Bestimmung verfehlt. Sie lasse sich von der Verdienstlichkeit der Werke leiten und lehne es ab, das Alte Testament auf Jesus Christus hin zu lesen. Das Leiden der Juden sei Ausdruck der Strafe Gottes für die Verleugnung Jesu Christi.

6. Luthers Urteil über die Juden war eingebunden in die abendländische Tradition der Judenfeindschaft. Zunächst wies er verbreitete Verleumdungen wie den Vorwurf der Hostienschändung und des Ritualmords als Lügengeschichten ab. Später kehrte er jedoch zu überkommenen Stereotypen zurück und blieb in irrationalen Ängsten und Ressentiments befangen.

7. Ein Zusammenleben von Juden und Christen konnte es für Luther nur auf Zeit und in der Hoffnung auf Bekehrung der Juden geben. In deutlicher Kritik an der üblichen Judenhetze hoffte er 1523, dass, „wenn man mit den Juden freundlich handelt und aus der heiligen Schrift sie säuberlich unterweist, es sollten ihrer viel rechte Christen werden ...“ („Dass unser Herr Jesus ein geborener Jude sei“). 1543 verfasste er die Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“. Aus Angst, die Duldung der jüdischen Religion könne den Zorn Gottes auch über das christliche Gemeinwesen heraufbeschwören, empfahl er am Ende dieser Schrift der weltlichen Obrigkeit u. a. die Verbrennung der Synagogen, die Zerstörung jüdischer Häuser, die Konfiszierung von Talmud und Gebetbüchern, Handelsverbot und Zwangsarbeit. Wenn das nicht helfe, riet er, solle man die Juden „wie die tollen Hunde ausjagen“.

8. Auf Luthers Ratschläge konnte Jahrhunderte lang zurückgegriffen werden. Zum einen hat man sich unter Berufung auf die bedingt judenfreundliche Haltung von 1523 für die Duldung der Juden, aber auch für eine intensivierete Judenmission ausgesprochen. Zum andern hat man sich auf Luthers Spätschriften zur Rechtfertigung von Judenhass und Verfolgung berufen, insbesondere mit dem aufkommenden rassistischen Antisemitismus und in der Zeit des Nationalsozialismus. Einfache Kontinuitätslinien lassen sich nicht ziehen. Gleichwohl konnte Luther im 19. und 20. Jahrhundert für theologischen und kirchlichen Antijudaismus sowie politischen Antisemitismus in Anspruch genommen werden.

ERNEUERNDER AUFBRUCH

9. Nach 1945 kam es in Deutschland zunächst zögerlich zu einem bis heute nicht abgeschlossenen Lernprozess der Kirchen bezüglich ihres schuldhaften Versagens gegenüber dem Judentum. Die Evangelische Kirche in Deutschland hat ihr Verhältnis zum Judentum theologisch neu bestimmt, jede Form der Judenfeindschaft verworfen und zur Begegnung mit dem Judentum aufgerufen. Entsprechende Aussagen sind in die Kirchenverfassungen vieler Gliedkirchen der EKD aufgenommen worden.

10. Luthers Sicht des Judentums und seine Schmähungen gegen Juden stehen nach unserem heutigen Verständnis im Widerspruch zum Glauben an den einen Gott, der sich in dem Juden Jesus offenbart hat. Sein Urteil über Israel entspricht demnach nicht den biblischen Aussagen zu Gottes Bundestreue gegenüber seinem Volk und zur bleibenden Erwählung Israels.

11. Wir stellen uns in Theologie und Kirche der Herausforderung, zentrale theologische Lehren der Reformation neu zu bedenken und dabei nicht in abwertende Stereotype zu Lasten des Judentums zu verfallen. Das betrifft insbesondere die Unterscheidungen „Gesetz und Evangelium“, „Verheißung und Erfüllung“, „Glaube und Werke“ und „alter und neuer Bund“.

12. Wir erkennen die Notwendigkeit eines kritischen Umgangs mit unserem reformatorischen Erbe in der Auslegung der Heiligen Schrift, insbesondere des Alten Testaments. Wir erkennen in der jüdischen Auslegung des Tenach „eine auch für die christliche Auslegung nicht nur legitime, sondern sogar notwendige Perspektive“ (Kirche und Israel, Leuenberger Texte 6, II, 227); denn die Wahrnehmung jüdischer Bibelauslegung erschließt uns tiefer den Reichtum der Heiligen Schrift.

13. Wir erkennen, welchen Anteil die reformatorische Tradition an der schmerzvollen Geschichte der „Vergegnung“ (Martin Buber) von Christen und Juden hat. Das weitreichende Versagen der Evangelischen Kirche gegenüber dem jüdischen Volk erfüllt uns mit Trauer und Scham. Aus dem Erschrecken über historische und theologische Irrwege und aus dem Wissen um Schuld am Leidensweg jüdischer Menschen erwächst heute die besondere Verantwortung, jeder Form von Judenfeindschaft und -verachtung zu widerstehen und ihr entgegenzutreten.

14. „Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: ‚Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen‘, wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei“ (Martin Luther). Das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 gibt Anlass zu weiteren Schritten der Umkehr und Erneuerung.

	Worpswede (sonntags 10 Uhr)	Hüttenbusch (sonntags 10 Uhr)
1. Januar Neujahr	18.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in Pastor Dr. Liedtke	
3. Januar 2. So. n. d. Christfest	Gemeinsamer Gottesdienst in Gras Pastor Sievers	
10. Januar 1. So. n. Epiphantias	Einführung Lektorin Zimmermann, P. Dr. Liedtke	Bläsergottesdienst ^{T1} Lektor. Janßen & Bauermann
17. Januar L. So. n. Epiphantias	Bläsergottesdienst Pastor Dr. Liedtke	
24. Januar Septuagesimae	Pastor Dr. Liedtke	17.17 Uhr Gemeinsamer Film Pastor
31. Januar Sexagesimae	Lektorin Schneider	
7. Februar Estomihi	Pastor Dr. Liedtke ^{A, T2}	17.17 Uhr Gemeinsamer Taizé Pastor
14. Februar Invokavit	Lektorin Schneider	
21. Februar Reminiszere	Pastor Dr. Liedtke ^{T1}	Musikalischer Gottesdienst Sup. Rühlemann, P. Sievers ^{T1}
26. Februar Freitag		
28. Februar Okuli	Lektorin Zimmermann	
4. März Freitag	19.00 Uhr Weltgebetstag in Worpswede	

A = mit Abendmahl, T 1 = Taufen im Gottesdienst

Grasberg (sonntags 10 Uhr)	<p style="text-align: center;">Gemeinsame Gottesdienste</p> <p>Alle drei Kirchengemeinden laden für den 1. Januar um 18.00 Uhr und für den 3. Januar um 10.00 Uhr zu gemeinsam gefeierten Gottesdiensten in die Zionskirche Worpswede bzw. ins Grasberger Gemeindehaus ein. In Worpswede soll das neue Jahr begrüßt werden. In Grasberg startet die Winterkirche mit der anschließenden Eröffnung einer kleinen Werkschau von Hannes Bibelhausen (siehe „kreuzaktuell“).</p> <p style="text-align: center;">Gemeinsame Gottesdienste für Hüttenbusch und Grasberg</p> <p>Es wird herzlich zu zwei gemeinsamen Gottesdiensten in die Hüttenbuscher Kirche eingeladen:</p> <p style="padding-left: 40px;">24.1. 17.17 Uhr Filmgottesdienst: Wie im Himmel mit dem Bredbeck-Chor unter der Leitung von Philipp Niemann</p> <p style="padding-left: 40px;">1.2. 17.17 Uhr Taizégottesdienst</p> <p style="text-align: center;">Krabbel- und Jugendgottesdienste</p> <p>In Grasberg und Worpswede wird herzlich zu Krabbel- und Jugendgottesdiensten eingeladen:</p> <p style="padding-left: 40px;">21.1.+19.2. 10.00 Uhr Krabbelgottesd. in Grasberg</p> <p style="padding-left: 40px;">24.1.+28.2. 9.15 Uhr Krabbelgottesd. in Worpswede</p> <p style="padding-left: 40px;">24.1.+28.2. 18.00 Uhr Jugendgottesd. in Worpswede</p> <p style="text-align: center;">Wiedereinweihung der Arp-Schnitger-Orgel</p> <p>Für den 26. Februar um 18.00 Uhr wird zur Wiedereinweihung der Arp-Schnitger-Orgel in die Grasberger Kirche eingeladen.</p>
Worpswede	
berg	
Pastor Riesebeck ^{T1}	
Pastor Riesebeck ^A	
gottesdienst in Hüttenbusch Sievers	
Lektorinnen Bauermann & Janßen	
gottesdienst in Hüttenbusch Sievers	
Pastor Riesebeck ^A	
Pastor Riesebeck	
18.00 Uhr Wiedereinweihung der Arp-Schnitger-Orgel	
Pastor Sievers ^{T1}	
20.00 Uhr Weltgebetstag	

T 2 = Taufgottesdienst im Anschluss (11.15 Uhr bzw. 11.30 Uhr)



Worpswede

Worpsweder Orgelmusik Sonntagnachmittag um 17 Uhr

3. Januar 2016 Zionskirche

Neujahrskonzert
percussion posaune leipzig
Von Purcell über Bach bis Wolfram Dix
Eintritt: 15 Euro, ermässigt 10 Euro
Karten bei Nordwest Ticket
Tel.: 0421 363636
www.nordwest-ticket.de
allen angeschlossenen Verlagshäusern des
Weserkuriers
sowie im Philine Vogeler Haus, Worpswede

10. Januar 2016 Zionskirche

Vegeacker Chor
Weihnachtliche Chor- und Orgelmusik
Leitung: Karl Unrasch
Jürgen Blendermann - Orgel

17. Januar 2016 Zionskirche

„Abendlieder“
Karin Kern Orgel
Hans-Hermann Hubert - Rezitation
Nicolas Dunkel - Oboe

24. Januar 2016 Saal der Alten Schule

Lieder von Gustav Mahler, Frank Bridge,
Gustav Holst
für Sopran, Violine und Klavier
Hanna Thyssen, Sopran
Paul Bialek, Violine
Monika Arnold, Klavier

31. Januar 2016 Zionskirche

Konzert an der neuen Ahrend-Orgel
Studierende der Hochschule für Künste
Leitung: Prof. Roland Dopfer
Barocke Orgelmusik

7. Februar 2016 Saal der Alten Schule

Kammerkonzert
Anja Sukalskaja - Violine
Natalja Selber - Klavier
Die Vier Jahreszeiten
von Antonio Vivaldi und Astor Piazzolla

14. Februar 2016 Zionskirche

Konzert an der neuen Ahrend-Orgel
Antonio Di Dedda Orgel
Barocke Orgelmusik

21. Februar 2016 Saal der Alten Schule

Klavierabend Alfredo Corral (Buenos Aires)
„Die 7 letzten Worte unseres Erlösers am
Kreuz“ von Joseph Haydn
PHEDSCI von Juan María Solare

28. Februar 2016 Saal der Alten Schule

Kammerkonzert
Trio Apassionato
Susanne Meier - Querflöte
Kate Green - Violoncello
Liga Skride Klavier
Kompositionen von
Joseph Haydn und Louise Farrenc u.a.



Einladung zum Neujahrsempfang am 17. Januar in der Zionskirche

Die Kirchengemeinde feiert um 10.00 Uhr Gottesdienst mit anschließender Gelegenheit, einander zu danken, neue Hoffnungen und Ziele auszutauschen, Gemeinschaft zu erle-

ben und Gemeindegarbeit mit vertrauensvollem Mut neu zu bedenken. Der Kirchenvorstand lädt dazu herzlich ein.

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Am Mittwoch, 17. Februar 2016, 16.00 - 18.00 Uhr und am Donnerstag, 18. Februar 2016, 16.00 - 18.00 Uhr, können die neuen Vorkonfirmandinnen und Vorkonfirmanden im

Gemeindehaus der Kirchengemeinde Worpswede angemeldet werden. Bitte bringen Sie hierzu die Taufurkunden mit.

Herzliche Einladung zum Geburtstagskaffee

Ganz herzlich eingeladen zum Geburtstagskaffee sind alle Geburtstagskinder aus den letzten drei Monaten, die 80 Jahre oder älter geworden sind.

Wir feiern am 24. Februar 2016 um 15.00 Uhr im Gemeindesaal der Alten Schule.

Geschichten hören, Erinnerungen austauschen, einfach mal gemütlich beisammen sein... Wir freuen uns auf Sie!

Pastor Liedtke und das Besuchsdienstteam



Kinderkirche am 25. Januar und am 29. Februar

Auch im Januar und Februar findet am letzten Montag des Monats wieder die Kinderkirche statt. Kinder ab ca. 5 Jahren treffen sich in der Hüttenbuscher Kirche um 16.00 Uhr, um ge-

meinsam mit Anette Perschau und Alke Meyer-Kück zu singen, zu spielen, Geschichten zu hören und zu basteln.

Geburtstagsfeier 70+ am 27. Januar

Am 27. Januar um 15.00 Uhr findet in der Hüttenbuscher Kirche wieder eine nachträgliche Geburtstagsfeier für alle Gemeindeglieder statt, die in der 2. Jahreshälfte des letzten Jah-

res 70 Jahre oder älter geworden sind. Neben Kaffee und Kuchen und Zeit zum Klönen wird Anna Holsten den Nachmittag musikalisch und mit Geschichten mitgestalten.

Termine und weitere Informationen finden Sie unter www.huettenbusch.de und www.kirchengemeinde-huettenbusch.wir-e.de



Hüttenbusch

Dorfgesprächskreis am 2. Februar

Das nächste Treffen des Dorfgesprächskreises findet am 2. Februar um 19.30 Uhr im unteren Gemeinderaum der Hüttenbuscher Kirche

statt. Alle interessierten Bürger sind herzlich eingeladen über unterschiedliche Themen zu diskutieren, die das Dorfleben betreffen.

Frauenkreis am 17. Februar

Das nächste Treffen des Frauenkreises im unteren Gemeinderaum der Hüttenbuscher Kirche wird von Adelheid Lütjen mit Informationen und Liedern zum Weltgebetstag 2016 gestaltet. Es findet am 17. Februar um 15.00

Uhr statt und alle Frauen ab ca. 65 Jahren sind eingeladen, bei Kaffee und Kuchen einen unterhaltsamen Nachmittag miteinander zu verbringen.



Grasberg

Adventszauber – Dankeschön!

Fast genau 100 Kuchen sind beim Adventszauber am 2. Advent gebacken und gegessen worden. Über 100 Menschen haben sich rund um das Wochenende ehrenamtlich engagiert.

Ihnen allen einen ganz, ganz herzlichen Dank! Gemeinsam haben wir wieder einen wunderbaren Markt auf die Beine gestellt.

Freizeiten 2016

Sämtliche Freizeiten der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck sind im Heft „Grenzenlos“ aufgeführt – auch die Maßnahmen unserer Kirchengemeinde. Anders als in den vergangenen Jahren wird es

keine gesonderte Ausschreibung geben. Die Anmeldungen können jederzeit sowohl über den Kirchenkreisjugenddienst als auch direkt in der Kirchengemeinde abgegeben werden.

Kindergottesdienste im Januar und Februar

Am 16. Januar und 13. Februar feiern wir wieder Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Von 10.00 bis 13.00 Uhr sind alle Kinder ab dem Vorschulalter herzlich eingeladen. Wir

werden gemeinsam in eine biblische Geschichte eintauchen, basteln, spielen und kochen.

Termine und weitere Informationen finden Sie unter www.kirchengemeinde-grasberg.de



Musikalischer Neujahrsempfang 2016

Auch in diesem Jahr laden die Arp-Schnitger-Gesellschaft und die Kirchengemeinde Grasberg zu einem musikalischen Neujahrsempfang ein. Am Sonntag, den 17.01.2016, um 18.00 Uhr, werden Karl-Eberhard Gregory (Blockflöte), Andreas Lemke (Violoncello) und Gerhild Lemke (Orgel) im Gemeindehaus der Findorffkirche das Jahr musikalisch begrüßen. Und passend zu den umfangreichen Arbeiten an der Arp-Schnitger-Orgel berichtet

Karl-Heinz Voßmeier „Aus der Arbeit eines Orgelrevisors“.

Im Anschluss an diesen Vortrag mit Musik bietet sich die Möglichkeit zu Begegnungen und angeregten Gesprächen bei einem Glas Wein.

Gleichzeitig wird mit diesem Konzert auch die Reihe der Grasberger Kirchenkonzerte 2016 eröffnet.

Anmeldung der neuen Konfirmanden

Von Mai bis Mai läuft unser Konfirmandenunterricht für alle Jungen und Mädchen, die in der 7. Klasse sind.

Die Konfirmandenanmeldung ist am Donnerstag, 25. Februar, von 16.00 bis 18.00 Uhr, und am Freitag, 26. Februar, von 10.00 bis 12.00 Uhr.

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden werden am Sonntag, 10. April, beim An-

fangsgottesdienst in der Gemeinde begrüßt.

Und dann geht der Blockunterricht von Mai bis Mai. Neben dem Unterricht werden die Konfirmanden im Laufe des Jahres in mindestens 6 Projekten mitarbeiten. Sie haben dabei die Qual der Wahl, aus einer Angebotspalette von über 100 Projekten gemeinsam mit den Worpsweder Konfirmanden auswählen zu müssen.

Termine im Januar/Februar

06.01./03.02.	15.00 Uhr	Frauenkreis
08.01./05.02.	14.30 Uhr	Geburtstagsnachfeier der Jubilare im Dez./Jan.
08.01./05.02.	9.00 Uhr	Männerfrühstück
12.01./09.02.	10.00 Uhr	Krabbelgottesdienst anschl. Elternkaffee
11.01./08.02.	15.00 Uhr	Café International Treffen für "Jedermann"
16.01./13.02.	10.00 Uhr	Kindergottesdienst
20.01./17.02.	14.30 Uhr	Offener Senioren Club

Der Kirchenchor probt wöchentlich donnerstags um 20 Uhr im Gemeindehaus.
Die Kinderstube trifft sich wöchentlich dienstags um 10 Uhr im Gemeindehaus.

	Worpswede	Hüttenbusch	Grasberg
Kirchen-Vorstand	Dr. Kurt Liedtke ☎ 04792-2086	Silke Jelten ☎ 04794-1568	Thomas Riesebeck ☎ 04208-1755
Pfarramt	Dr. Kurt Liedtke ☎ 04792-2086 Kurt.Liedtke@evlka.de	Reiner Sievers ☎ 04794-503 Reiner.Sievers@evlka.de	Thomas Riesebeck ☎ 04208-1755 ThomasRiesebeck-Grasberg @email.de Reiner Sievers ☎ 04794-503
Diakon/in	Magnus Deppe ☎ 04792-96336 Magnus.Deppe@evlka.de		Kerstin Tönjes ☎ 04208-3508
Kirchen-musiker/in	Ulrike Dehning (Orgel / Chor) ☎ 04792-2633 Ulrike Schirok (Posaunenchor) ☎ 04791-2752	Gitte Allenstein (Kinderchor) ☎ 04794-962161 Birgit Lackner (Posaunenchor) ☎ 04763-627844	Gerhild Lemke (Orgel / Chor) ☎ 04208-829662
Küster/in	M. Hubert-Ludwigs ☎ 0162-6061610	Adelheid Lütjen ☎ 04794-1419	Karin Behrens ☎ 04208-916758
Friedhofs-wärter	Jonny Helmken ☎ 0162-6065627		Hinrich Schnaars
Gemeinde-büro	Ute Bollmann An der Kirche 5 27726 Worpswede Di, Mi, Fr 9.00 – 12.00 Do 17.00 – 19.00 ☎ 04792-96335 ☎ 04792-9539782 KG.Worpswede @evlka.de	Helma Blanken Hüttenbuscher Str.24 27726 Worpswede Di, Do, Fr, 8.30 – 12.00 ☎ 04794-503 ☎ 04794-1322 KG.Huettenbusch @evlka.de	Rita Hastedt Speckmannstr.40 28879 Grasberg Di, Mi, 10.00 – 12.00 Do 16.00 – 18.00 ☎ 04208-9199095 ☎ 04208-9199094 KG.Grasberg @evlka.de
Friedhofs-verwaltung	Ute Bollmann Öffnungszeiten siehe Gemeindebüro ☎ 04792-96335	Gemeinde Worpswede ☎ 04792-312-0	Andrea Schnieders Öffnungszeiten siehe Gemeindebüro ☎ 04208-9199096
Kindergarten und Kinderkrippe	Silke Lohmann ☎ 04792-2505 kts.kirchenmaeuse.worpswede @evlka.de		
Jugendtreff	„Die Scheune“ Andreas Griebe Andreas.Griebe@evlka.de Mo – So 16.00 – 20.00 ☎ 04792-96333	Jugendtreff „Alte Schule“ (Träger: Förderv. Jugendtreff Hüttenb.) ☎ 04794-962199	
Diakoniestation	Pflegedienstleitung Silvia Reiß		☎ 04792-4278